

Günter Krause: Vergangenheit ohne Zukunft? Archäologische Zeugnisse aus Duisburg-Huckingen und dem Duisburger Süden von den Anfängen bis ins Industriezeitalter

115 Seiten, 63 Abbildungen. Niederrheinische Ges. für Vor- u. Frühgeschichtsforsch. Duisburg e.V. (Hrsg.)
Duisburg 1998.

Jost Auler

1998 erschien als Schrift der "Niederrheinischen Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichtsforschung Duisburg e.V." ein Werk des langjährigen Duisburger Bodendenkmalpflegers Dr. Günter KRAUSE, das sich als "Arbeit zur Archäologie des Duisburger Südens und zum Umgang mit dem archäologischen Kulturerbe" (S. 4) versteht. Buchtitel und Vorwort (S. 3-4) kündigen bereits an, daß KRAUSE sich über die Kapitel zu archäologischen Funden und Befunden aus dem Süden Duisburgs hinaus auch allgemein mit der Situation der Bodendenkmalpflege am Niederrhein auseinandersetzen möchte.

Das erste Kapitel (S. 7-9) behandelt die (natürlichen) Voraussetzungen. Definiert werden hier die Grenzen des Arbeitsgebietes – Uerdinger Rheinschlinge im Westen, Angerbach im Norden, Duisburger Wald im Osten und Stadtgrenze Düsseldorf im Süden –, das sich nahtlos an eine jüngst erfolgte archäologische Gebietsaufnahme anschließt (J. AULER, Archäologie zwischen Schwarzbach und Kittelbach. Gebietsaufnahme der 'Honschaft Rath' im Norden von Düsseldorf. Düsseldorfer Jahrbuch 66, 1995, S. 23-120). Einer knappen geologischen Erläuterung folgen im zweiten Kapitel populäre Gedanken zur Chronologie (S. 10-13). In Exkursen widmet sich KRAUSE dann dem Umgang mit der "Landschaft als Lebensraum des Menschen" durch die Zeitläufte hinweg (S.15-17), kritisiert anschließend in einem Abschnitt zum "archäologischen Kulturerbe" (S. 17-29) die Rolle des "Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege/RAB" (Bonn), des Fachamtes im Landschaftsverband Rheinland, und spricht sich ebendort explizit gegen den Einsatz privater Grabungsfirmen aus (zur letztgenannten Problematik vgl. den Themenband "Kommerzielle Archäologie", *Arch. Inf.* 21/2, 1998, S. 213-272). Und er fordert die Publikation der Ergebnisse aller archäologischen Untersuchungen, auf die die Allgemeinheit einen Anspruch habe. Die Kritik klagt eklatante Miß-

stände an, auf die der Rezensent hier im einzelnen nicht näher eingehen kann (s.u.) und die angemessene Reaktionen und Konsequenzen der kritisierten Institutionen und Firmen unabdingbar machen. Auf diese Entgegnungen darf man aufgrund der teils massiven Vorwürfe, die G. KRAUSE jeweils mit mehreren konkreten Fallbeispielen detailliert belegt, gespannt sein.

Kapitel 3 behandelt die Forschungsgeschichte des Bearbeitungsgebietes bis zur Eingliederung von Huckingen, Mündelheim, Ungelsheim, Ehingen usw. in die Stadt Duisburg im Jahre 1929 (S. 30) und anschließend bis heute (S. 31-36). Im folgenden Text, Kapitel 4 (S. 37-52) und 5 (S. 52-68), skizziert der Autor diverse jüngere archäologische Untersuchungen, teils Notbergungen, vornehmlich aus dem Duisburger Stadtteil Huckingen.

Kapitel 6 (S. 69-105) beschäftigt sich mit mehreren archäologischen und bauhistorischen Untersuchungen durch verschiedene Träger an der Sandmühle, Düsseldorfer Landstraße, in den 1990er Jahren. Diese ehemalige Wassermühle mit zugehöriger Hofanlage ist urkundlich aus der Mitte des 15. Jahrhunderts belegt; sie dürfte aber bedeutend älter sein. Verständlicherweise verbittert schildert der Autor zahlreiche fehlgelaufene Eingriffe an diesem Objekt und an einer im unmittelbaren Umfeld gelegenen prähistorischen Siedlung im Zusammenhang mit Renaturierungs- und Baumaßnahmen. Auch in diesem Kapitel erhebt der Autor gravierende Vorwürfe gegenüber dem RAB und der praktizierten Kulturpolitik durch etwa die Untere Denkmalbehörde der Stadt Duisburg.

"Gesicherte Ergebnisse archäologisch-historischer Forschungen" bietet der Autor auf sechs Seiten im 7. Kapitel (S. 105-112) unter der Überschrift: "Huckingen und der Duisburger Süden von den Anfängen menschlicher Siedlungstätigkeit bis ins Industriezeit-

alter". Diese knappe Übersicht menschlicher Begehung und Besiedlung des Duisburger Südens deckt sich zwanglos mit unseren Erkenntnissen (s.o.) zum Großraum um den Düsseldorfer Flughafen. Auch erfährt die archäologische Fundkartierung des Düsseldorfer Nordens (S. 102 Abb. 37) mit Stand von 1993 (J. Auler) mit der archäologischen Verbreitungskarte von 1979 (G. Krause) mit Ergänzungen bis 1997 (S. 34-35 Abb. 21) des Duisburger Südens eine deutliche chorologische Erweiterung!

Bei dem hier anzuzeigenden Buch handelt es sich nicht um eine archäologische Gebietsaufnahme, sondern es versteht sich als konsequente Fortsetzung älterer themengleicher Publikationen (1978; 1979; 1982) zum gleichen Arbeitsgebiet aus der Feder des Autors (S. 4). Geboten werden Einblicke in einzelne Untersuchungen der letzten Jahre.

"Vergangenheit ohne Zukunft?" ist reich bebildert, auch wenn einige der Abbildungen den Eindruck überflüssiger Illustrationen, auf die im Text nicht näher eingegangen wird, nicht verbergen können. Manche Abbildungen machen keinen Sinn (S. 43 Abb. 26) angesichts geeigneterer Darstellungen (S. 44 Abb. 27); das Titelbild ist wenig ansprechend gestaltet. Eine knapp gehaltene Literaturzusammenstellung (S. 113-115) komplettiert die Ausführungen zur aktuellen Lage der Bodendenkmalpflege im Duisburger Süden.

Das Werk ist für den an der Archäologie und Geschichte des Duisburg-Düsseldorfer Raumes Interessierten sicher eine spannende Lektüre. Gleiches gilt für den Archäologie-Insider angesichts der massiven Angriffe des Autors gegenüber dem RAB, privaten Grabungsfirmen im Rheinland und Denkmalbehörden auf allen politischen Ebenen. Dem Autor als Archäologen geht es nach eigenem Bekunden um Erkenntnisgewinnung; sein streitbarer Einsatz in dieser Sache hat ihn seine berufliche Stellung gekostet (S. 97-98 Anm. 31). Vor diesem Hintergrund wird seine emotionelle

Schilderung eines zum Teil haarsträubenden Umganges mit archäologischen Befunden durch die für diese Quellengattung verantwortlichen Ämter verständlich.

Diese Ausführungen nun machen den Fachmann, der aus der beruflichen Alltagsarbeit von den Mühen im Umgang mit dem zuständigen Fachamt und anderen behördlichen Institutionen weiß, betroffen: Privaten Archäologiefirmen kreidet G. KRAUSE kommerzielles Denken und den Einsatz nicht kompetenter Mitarbeiter an. Den Denkmalschutzbehörden weist er Entscheidungen nach, die – unter Aufgabe des zu bewahrenden Kulturgutes – von wirtschaftlichen Interessen Dritter abhängig gemacht wurden. Dem RAB wirft der Autor – neben vielem anderen – ein opportunistisches Verhalten, das Beugen der Wahrheit (S. 92 Anm. 27, 97-98 Anm. 31), ein "unsachgemäßes Vorgehen" in Hinblick auf den fachgerechten Umgang mit Bodendenkmälern, explizit "eindeutigen Amtsmissbrauch" sowie das Sanktionieren von Kritikern (S. 94 Anm. 29) vor. Sollten sich die Vorwürfe des Autors gegenüber dem RAB – als zuständige Fachbehörde im LVR eigentlich Anwalt unserer Bodentalerter! – bestätigen, so ist in der Tat für diese Urkundengattung im Rheinland "Gefahr im Verzuge". Dieses mutige Buch, geschrieben aus persönlicher Betroffenheit und bewußt um Objektivität bemüht, belegt der Überprüfbarkeit wegen alle Kritikpunkte; aus diesem Grunde darf es nicht ohne Folgen bleiben! Die Darstellung der mancherorts praktizierten Bodendenkmalpflege machen den Reiz des Buches aus; die wissenschaftlichen Neuerkenntnisse hätten dagegen auch Platz im Rahmen eines knappen Aufsatzes gefunden.

Jost Auler M.A.
Landkreis Leer
Amt I/80
Friesenstraße 46
D - 26789 Leer